

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Türen, die Spuren von Gewehrkolben tragen, von Batterien leerer Weinflaschen, die vor den Häusern stehen, von requirierten Matratzen und Decken, auf denen die Deutschen es sich bequem gemacht hatten, und was dergleichen schreckliche Vergehen mehr sind; im übrigen aber muß er zugeben, daß die Orte unverfehrt sind. „Auch Compiègne,“ schreibt er, „ist fast unverfehrt geblieben; nicht ein Haus ist in Brand gesteckt worden. Alle Häuser sind natürlich von den Deutschen heimgesucht worden; die Vandalen haben genommen, was sie brauchten. Die letzten Deutschen haben die Stadt am 11. September verlassen, das Gros der feindlichen Kräfte hat aber schon am 9. die Richtung nach Norden genommen. Auf den Mauern kann man noch die Proklamation des deutschen Hauptmanns an die Bevölkerung lesen, der seit dem 30. August das Kommando in Compiègne geführt hat. Die schöne alte Brücke von Compiègne, die Ludwig XV. einst hat bauen lassen, ist nur noch eine Ruine. Französische Genietruppen haben sie beim Rückzug in die Luft gesprengt. Die Deutschen haben nicht weit von ihr eine Pontonbrücke errichtet, die sie ihrerseits am Tage ihres Ausmarsches zerstört haben. Die drei Vertreter der Stadtbehörde wurden von den Deutschen als Geiseln festgenommen. Allen dreien wurde gesagt, wenn die Zivilbevölkerung bei der Besetzung der Stadt den geringsten Widerstand leistete, würden sie erschossen werden. Aber die Feinde haben ihre Drohung nicht wahr gemacht. Als ein deutscher Unteroffizier verwundet wurde, wurden nur zwei Hütten angezündet. Am 11. September begann die Kanonade vor Compiègne von neuem. Die Stadt wurde von englisch-französischen Truppen bombardiert.

Die Orte in der Umgebung von Compiègne scheinen nur durch Plünderung gelitten zu haben. In Creil mußten einige Geiseln gestellt werden. Einige Wirte wurden mit dem Revolver gezwungen, den Deutschen Kaffee zu bereiten. Chantilly ist unverfehrt geblieben. Ein deutsches Infanterieregiment ist dort am 3. September eingezogen. Seine Ankunft hat es mit einer Salve von Maschinengewehrfeuer angezeigt. Der kommandierende Major begab sich darauf zu dem Bürgermeister Herrn Vallon, sagte ihm: „Man hat auf meine Truppen geschossen“, und nahm ihn als Geisel mit nach dem Schloß von Chantilly, obwohl Herr Vallon erklärte, alle Einwohner seiner Gemeinde hätten ordnungsgemäß ihre Waffen abgeliefert. Der größte Teil des Regiments quartierte sich im Schlosse ein, die Deutschen zogen die Zugbrücken in die Höhe und sollen sehr entzückt gewesen sein, sich „in einer Festung“ zu befinden. Am nächsten Tage zogen weitere deutsche Kräfte in die Stadt ein. Die Bevölkerung verhielt sich ruhig und rettete damit Herrn Vallon das Leben, wie Herr Vallon die Stadt gerettet hatte. Die Deutschen beschränkten sich auf verschiedene Requisitionen und auf Patrouillenritte ihrer Kavallerie. Sie haben, im großen und ganzen, niemanden getötet oder belästigt.“

Der Kampf an der Aisnelinie

Auf der Linie Compiègne—Soissons—Braisne—Reims begann der Kampf am 12. September von neuem, am heftigsten bei Soissons, wo die Engländer die Aisne überschreiten wollten. Wie Feldmarschall French berichtet, hatte ein britisches Korps am 11. den Durcq überschritten, ohne Widerstand zu finden. Als es am 12. September südlich von Soissons ankam, gingen die Deutschen über den Fluß zurück. Die Engländer versuchten nachzusetzen, kamen aber in fürchterliches Artilleriefeuer. Erst in der Nacht auf den 14. gelang es ihnen, auf den inzwischen geschlagenen Pontonbrücken ans andere Ufer zu gelangen.

Von diesem Flußübergang, besonders von dem Nachtkampf, gibt der Berichterstatter der „Times“ eine fesselnde Schilderung. Er schreibt: „Die Deutschen hatten die Aisne überschritten und am andern Ufer eine sehr feste Stellung mit schwerer Artillerie eingenommen, die nur im offenen Sturm erobert werden konnte. Die Brücken über den